

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufschlagungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petizente oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 4.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. Jänner 1908

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. M. 38/2.

Amnestie 1907.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November 1907 allergnädigst zu verfügen geruht:

1. Allen ungarischen Staatsbürgern, die wegen Stellungsfucht (§ 44, 2., 3. und 4. Absatz und § 45 des Wehrgesetzes) bis zum 2. Dezember 1907 verurteilt worden sind, oder gegen die aus obigem Grunde ein Strafverfahren eingeleitet wurde oder aus dem Grunde der Stellungsfucht eine verlängerte Dienstpflicht zu leisten haben, wird die Strafe soweit sie noch nicht vollstreckt ist, bzw. das weitere Strafverfahren und die Strafe sowie eine bereits verhängte oder erst zu gewärtigende Verlängerung der Dienstpflicht nachgesehen.

Jenen Personen, die wegen einer der vor dem 2. Dezember 1907 begangenen Stellungsfucht verfolgt werden, oder deshalb eine Verfolgung oder nur die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, wird die weitere Untersuchung und Strafe, sowie die damit verbundene oder allein eintretende Verlängerung der Dienstpflicht in dem Maße nachgesehen, wenn sie sich der ihnen noch obliegenden Stellungspflicht sowie ihrer allfälligen gesetzlichen Dienstpflicht unterziehen und sich zu diesem Zwecke längstens bis 1. Dezember 1909 bei der politischen Bezirkshörde ihrer Heimatgemeinde persönlich melden.

Rückgewanderte, welche vor dem Austritte aus der 3. Altersklasse assentiert werden, unterliegen der regelmäßigen Dienstpflicht; erfolgt jedoch ihre Rückwanderung, bzw. Assentierung nach dem Austritte aus der 3. Altersklasse, so sind sie bis zum 31. Dezember jenes Jahres dienstpflichtig, in welchem sie das 33. Lebensjahr vollstrecken.

Innerhalb dieser Zeit haben sie den versäumten Präsenzdienst und die in die restliche Dienstzeit noch fallenden Waffenübungen abzuleisten, bzw. nachzutragen.

2. Allen Angehörigen der ungarischen Landwehr, welche sich wegen Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehles, bzw. wegen erster Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles in Strafhaft befinden, wird mit 2. Dezember 1907 die restliche Strafe nachgesehen.

Allen Angehörigen der ungarischen Landwehr, welche wegen einer der erwähnten strafbaren Handlungen in Untersuchung sind, strafgerichtliche Verfolgung oder Disziplinarstrafe zu gewärtigen haben, wird die weitere Untersuchung und Strafe nachgesehen, und zwar jenen, die sich noch nicht in Untersuchung befinden, unter der Bedingung, daß sie sich innerhalb des Zeitraumes vom 2. Dezember 1907 bis längstens 1. Dezember 1909 wegen Einbeziehung in die Amnestie bei einer inländischen politischen oder Militärbehörde (Landwehr, Gendarmerie) persönlich melden.

Die Nachsicht der Untersuchung und Strafe hat jedoch auf jene, welche sich der Verführung zum Verbrechen oder Vergehen nach § 6 des Gesetzes vom 28. Juni 1890, bzw. des Gesetzartikels XXI vom Jahre 1890 schuldig gemacht haben, keine Anwendung.

Jene, die im Zeitpunkt der Vorbringung der Bitte um Einbeziehung in diese Amnestie als Deserteure bereits vorschriftsmäßig außer Stand gebracht waren, sind der etwa bekleideten Charge verlustig anzusehen.

Den in die Amnestie einbezogenen Personen ist das Deserteurerinterkalare in die Dienstzeit einzurechnen; der versäumte Präsenzdienst und die achtwöchentliche militärische Ausbildung sind innerhalb der Gesamtdienstzeit nachzutragen; versäumte Waffenübungen sind nicht nachzuholen.

3. Das Zusammentreffen der in der Amnestie berücksichtigten Delikte mit anderen strafbaren Handlungen schließt, wenn eine Beurteilung noch nicht stattgefunden hat, die Einbeziehung der betreffenden Personen in die Amnestie nicht aus; für die letzteren strafbaren Handlungen bleiben sie jedoch verantwortlich.

Dagegen sind von der Amnestie ausgenommen jene, die gleichzeitig wegen eines in die Amnestie einbezogenen Deliktes und anderer strafbarer Handlungen mit ein und demselben Urteil verurteilt worden sind. Für diese, sowie für aus dem Präsenzdienst oder der ausnahmsweisen aktiven Dienstleistung zum erstenmal Desertierte können bei Vorhandensein rückföhrwürdiger Umstände besondere Gnadenanträge gestellt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Jänner 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Z. M. 96.

Kundmachung

betreffend den Zeitpunkt der Losung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimatsberechtigten Stellungspflichtigen des Geburtsjahres 1887 wird am 29. Jänner 1908 nachmittags 3 Uhr im städtischen Rathause stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungspflichtigen zum Losungsort nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Z. a. 203.

Kundmachung.

Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 16. Dezember 1907, Z. 91.624 genehmigt, daß die Versteigerungsanzeigen bei Saison (Sommer) Wohnungen in Hinkunft als rechtzeitig eingelangt auch dann zu beamtshandeln sind, wenn sie — ohne Rücksicht auf den Beginn der Saison — bis längstens inkl. 14. Juli des Steuerjahres eingebracht werden.

Dies wird hiemit allgemein verlautbart.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Jänner 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Z. a. 245.

Anwanderung nach Paraná.

Mit Rücksicht darauf, daß in nächster Zeit von brasilianischer Seite voraussichtlich für die Auswanderung nach Paraná sehr lebhaft agitiert werden wird, muß dringend geraten werden, gegenüber den Versprechungen der verschiedenen Agenten, welche nur darauf ausgehen, Provision zu verdienen, die allergrößte Vorsicht zu beachten. Ohne vorher verlässliche

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von C. Oswald.

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Der Komplize!“ murmelte Vater Halbunthalb.
„Sind Sie dessen gewiß?“
„Ganz gewiß nicht! Ähnlichkeit mit ihm hat er entschieden; aber auch wieder etwas, das mir fremd vorkommt!“
„Es wäre kein Wunder, wenn er, auf eine derartige Expedition ausgehend, Sorge getragen hätte, sein Äußeres ein wenig zu verändern!“
„Das mag es sein!“
„Wäre es nicht der Fall, so würde ich noch mehr Zweifel an seiner Identität hegen, als so!“

Die beiden schienen nicht miteinander zu sprechen. Das konnte aber auch eine Maßnahme der Vorsicht sein. Mais konnte nicht mit Sicherheit wissen, ob es ihm gelungen war, seine Verfolger vollständig von seiner Spur abzubringen, und der Komplize mußte fürchten, daß Madame Barfante, der er jedenfalls die Nachricht verdankte, die ihn hierher geführt, beobachtet worden, daß man ihm vielleicht ebenfalls gefolgt sei.

Der Komplize oder derjenige, den Weltli nach Lage der Sache für diesen halten mußte, hatte übrigens auch ein Kostüm angelegt, das der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, entsprach. Nur hatte er die Sache ein wenig übertrieben. Sein Rock war an den beiden Ellbogen vollständig defekt, sein Hemd über den Knien mit Lappen aus ganz anderem Stoff gestickt und an den Füßen vollständig zerfasert, und der Shawl, den er wie einen Strick um den Hals gewunden trug, mochte wohl schon öfters ganz anderen Zweck n als die seiner Bestimmung gedient haben, so zerfetzt und zerlumpt sah er aus.

Uebrigens fiel er in dieser Umgebung nicht sehr auf. Die Gäste des Restaurants machten, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sämtliche den Eindruck von Leuten, die mehr oder weniger mit den Gesetzen in Konflikt gekommen waren,

und Vater Halbunthalb erkannte verschiedene derselben, mit denen er schon zu tun gehabt hatte.

„Ich muß hinein und die Weiden aus der Nähe beobachten!“ erklärte Weltli plötzlich.

„Wenn Sie aber erkannt werden?“

„So leicht erkennt mich Niemand!“

„Und wenn doch?“

Weltli zuckte mit den Achseln.

„Die Bande da drin würde Ihnen den Garaus machen, ehe es mir möglich wäre, Ihnen zu Hilfe zu kommen!“

„Daß es ihnen auf einen Messerschnitt nicht ankäme, wenn sie mich dadurch loswerden könnten, glaube ich wohl,“ erklärte Weltli. „Aber daraufhin muß ich es ja eben wagen. Ein Polizeibeamter, der ängstlich besorgt ist, daß er nicht einmal einmal ein Loch in die Haut bekommt, ist keinen Pfifferling wert.“

„Nun denn, in Gottes Namen!“ entgegnete Vater Halbunthalb, im Innern erfreut darüber, daß Weltli, vor dessen Scharfsinn er die allerhöchste Achtung hatte, auch an Mut es nicht fehlen ließ.

„Passen Sie unterdessen auf die Burschen auf, für den Fall, daß sie hinausgehen und ich, um nicht Verdacht zu erregen, ihnen nicht auf den Füßen folgen sollte. Auf Wiedersehen!“

Er ging hinein, nachdem er noch seine Müze recht fest auf das Ohr geschoben hatte, ließ er sich an einem Tisch in der Nähe der Weiden nieder und bestellte mit heiserer Stimme eine Portion Abendbrot und einen Schoppen Wein.

Die Weiden sprachen allerdings zusammen, aber nicht wie Freunde, die sich nach langer, gefährlicher Trennung wieder treffen, sondern wie Freunde, die zum erstenmal miteinander zusammenkommen.

Der Komplize kramte allerhand Erfahrungen aus den verschiedenen Gefängnissen Frankreichs aus, deren Insasse er schon gewesen zu sein schien. Weltli hörte aufmerksam zu, während er, nachdem er sich noch ein Glas Brantwein hatte geben lassen, mit an die Mauer gelehnten Rücken zu schlummern schien.

Mais erzählte dann seinerseits seine Geschichte, genau so, wie er sie dem Richter vorgetragen hatte, und verhielt

nicht, sich darüber lustig zu machen, daß dieser und ein superkluger Polizeibeamter ihn für irgend etwas Hohes, vielleicht gar einen Grafen, hielten.

„Wenn ich nur aus diesem Lande herauskommen könnte!“ schloß er. „Aber ich habe kein Geld, da sitzt der Haken! Nicht einmal meinen guten Anzug hier will man mir abkaufen, der mir doch jetzt nur lästig ist!“

„Dazu könnte Rat werden!“

„Wieso?“

„Ich habe einen guten Bekannten, gar nicht weit von hier, am Plage selbst, der mir zu Gefallen wohl einmal über die Polizeivorschrift hinwegsehen würde, nach welcher er Kleider nur in der Wohnung des Verkäufers erwerben soll!“

„Gehen wir zu ihm!“

Sie brachen auf.

Weltli folgte ihnen, sobald er es ohne Gefahr, sich verdächtig zu machen, tun konnte.

Er erzählte seinem Kameraden das Gespräch der Weiden.

„Es scheint mir fast,“ meinte er, „als wäre ich erkannt!“

„Woraus schließen Sie das?“

„Aus der Vorsicht, welche die Weiden gebrauchten. Es wäre auch gar nicht zu verwundern, wenn der Portier des Hotels seiner heimkehrenden Herrin mein Signalement gegeben und diese es dem Komplizen übermittelt hätte.“

„So meinen Sie also auch, daß wir es mit dem Komplizen zu tun haben? Warum aber dann nicht sogleich zugegriffen und alle Weide gepackt?“

„Weil dies, wenn ich mich doch irren sollte, die größte Dummheit wäre, die wir machen könnten! Erst muß ich ganz sicher sein, daß wir es wirklich mit dem Komplizen zu tun haben!“

„Dort gehen sie in ein Haus!“ rief Vater Halbunthalb. „In dem wirklich ein Kleidergeschäft ist! Das hätte ich nicht gedacht! Jetzt aufgepaßt! Hat das Haus auch keinen doppelten Ausgang?“

„Nein, bestimmt nicht, ich kenne es!“

„Ich weiß nicht mehr recht, was ich glauben soll. Ist jener Fremde der Komplize oder ist er es nicht? Wenn er es

Erlundigungen eingezogen zu haben, soll niemand sich zur Auswanderung nach Parana entschließen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Hbbs, am 23. Jänner 1908.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: Paul m. p.

Die Kundgebung des Reichskanzlers.

Berlin, 22. Jänner.

Wenn schon immer in der Politik das Prophezeien eine mitleidige Sache ist, berichten die „N. N. U.“ — der preussische Finanzminister hat jüngst das treffende alte Wort wiederholt: Wenn ich Prophet gelernt hätte, brauchte ich mich nicht so zu schinden! — so ist in diesen Zeitläufen, wo Ueberraschungen und wechselnde Entschlüsse die Regel geworden sind, jede Voraussage auch nur für vierundzwanzig Stunden unmöglich. Erst hieß es, der Reichskanzler werde die sozialdemokratische Wahlinterpellation im Reichstag beantworten. Dann wurde gestern mit aller Bestimmtheit auch in Kreisen, die dem fürsten Bülow sehr nahe stehen, erklärt, die Regierung lehne die Beantwortung rundweg ab, der Reichskanzler bleibe dem Reichstag fern, der Staatssekretär des Innern werde die entsprechende Erklärung abgeben.

Und heute erscheint der Reichskanzler im Reichstag, verweigert zwar jede Auskunft über den ersten Teil der Interpellation, die ihn fragte, aus welchen Gründen er die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen als unvereinbar mit dem Staatswohl bezeichnet habe, greift aber den zweiten Teil, der sich mit der Konfignierung der Truppen am 12. Jänner beschäftigt, auf, um daran eine sehr angebrachte, sehr zutreffende, hoffentlich auch wirkungsvolle Warnung vor Straßenkundgebungen anzuschließen.

Daß er dies letztere getan hat, begrüßen wir jetzt ebenso, wie wir gestern die Absicht, es nicht zu tun, bedauert haben. Aber der Reichskanzler hätte besser auch den ersten Teil der Interpellation beantwortet; er hat damit eine gute Gelegenheit unbenützt gelassen, manche schlimme Folge seiner Wahlrechtserklärung im preussischen Abgeordnetenhaus vom 10. Jänner wieder gutzumachen.

Indessen scheint er nun einmal leider in diesem Punkte ganz den konservativen Forderungen verschrieben zu sein. Was aber die sonstige Wandlung in seinen Absichten betrifft, so wird glaubhaft berichtet, daß die gestrigen Erzeße ihn bestimmt hätten, die Warnung selbst von der Tribüne des Reichstags zu verkünden.

Der heutige „Vorwärts“ sagt, die Krawalle von gestern Nachmittag hätten mit dem preussischen Wahlrecht und der Sozialdemokratie nichts zu tun gehabt, sondern die Polizei sei auf Haufen von Arbeitslosen eingedrungen. Aber es ist Tatsache, daß in den sonst ruhig verlaufenen Versammlungen der Arbeitslosen mehrfach von den Rednern, darunter den ersten Führern der Sozialdemokratie, die Wahlrechtsforderung stark herangezogen wurde. Und der „Vorwärts“ selbst tut sein Möglichstes, die arbeitslosen Massen, deren Umfang von Tag zu Tag leider wächst — die Zahl der Arbeitslosen wird jetzt in Berlin auf 60.000 geschätzt —, in die politischen Straßendemonstrationen durch blutrünstige Reden hineinzutreiben.

Ist, dann haben sie doch nicht nötig, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen?“

„Vielleicht will Mais nur den Anzug los sein, der ihn komprimittieren könnte!“

„Dann brauchte er ihn einfach bei dem Wirt zurücklassen und sagen, daß er ihn morgen abholen werde!“

Mais und sein Begleiter kamen wieder aus dem Kleidergeschäft heraus. Weltli hatte sich schnell in eine dunkle Ecke gedrückt. „Sind das Hallunken, diese Hehler!“ hörte er Mais sagen, als dieser wieder an ihm vorbeikam. „Zwölf Francs für den schönen Anzug, zehn für den noch ganz neuen Ueberzieher. Aber immerhin, Kamerad, eine Liebe ist der andere wert. Trinken wir jetzt einmal darauf, daß es künftig uns besser gehe!“

Sie traten in ein Lokal, das keine bessere Physiognomie zeigte, als diejenige, in welchem sie sich vorhin befanden. Da sie sich in demselben zu längerem Aufenthalte einzurichten schienen, ließ Weltli den vor Hunger fast umfallenden Vater Halbunthalt sich in einem anderen Lokal erst ein wenig mit Nahrung versehen. Raum war dieser wieder bei ihm, so kamen auch Jene wieder heraus, aber nur, um sich nach kurzer Wanderung vom Neuen wieder in ein Lokal, diesmal in ein solches, in welchem nur Liqueure verschiedener Art verschänkt wurden, zu begeben. Als sie endlich auch aus diesem wieder herauskamen, merkte man ihnen den Einfluß der in reichem Maße genossenen Spirituosen deutlich an. Sie schwankten, hatten sich wie alte Kameraden unter den Arm gefaßt, sprachen durcheinander und mit lauter Stimme, kurz, sie schienen sich in einem Zustand ziemlicher Trunkenheit zu befinden.

„Das erleichtert unsere Aufgabe!“ meinte Vater Halbunthalt.

„Wenn es nicht etwa auch nur eine Maske ist?“

„Zu welchem Zweck?“

„Um uns sicher zu machen und zu Unvorsichtigkeiten zu verleiten!“

„Meinen Sie?“

„Ich traue jenen Burschen alles zu! Wir haben doch genug Proben ihrer Verschlagenheit!“

Nicht die Schutzleute — das wird von sehr vielen unparteiischen Augenzeugen erzählt — waren die Angreifer; sie haben im Gegenteil mit musterhafter Ruhe und Kaltblütigkeit ausgeharrt, bis sie mit Steinwürfen und Knüppeln angegriffen worden sind. Und auch dann haben sie zumeist mit flachem Säbel zugeschlagen.

Daß von diesen pflichttreuen Männern, denen jetzt fast übermenschliche Anstrengungen zugemutet werden, eine ganze Anzahl verletzt und verwundet worden sind, kümmert den „Vorwärts“ gar nicht. Er hat nur Mitleid mit den zu schaden gekommenen Angreifern und heßt weiter. Ob jedoch nicht an leitender Stelle in der Sozialdemokratie die Erkenntnis von dem gefährlichen Spiel auf der Straße aufdämmert? Heute Mittag, wo man allgemein vor dem Reichstag Tumult und Krawall erwartet, war alles ruhig und still. Vielleicht geht der Lärm aber wieder anderswo und zu anderen Zeiten los. In dieser Zeit der Ueberraschungen kann man das nicht wissen. Zu wünschen aber wäre aufrichtig, daß Bülows ernste Mahnung Gehör fände und die verblendeten Massen inne würden, daß sie für andere Leute die Kastanien aus dem Feuer holen sollen und sich dabei die Finger verbrennen.

So die Münchner Neuesten Nachrichten! Ob Bülow mit seinem Vorgehen den richtigen Weg eingeschlagen hat, wird die Zukunft lehren.

D. R.

Neues vom Tage.

Die Stärke der Flotten Oesterreichs und Italiens.

Italien besitzt bereits heute 13 Linienfahrer mit 161.700 Tonnen, 6 Panzerkreuzer mit 39.400 Tonnen, 13 geschützte Kreuzer mit 34.400 Tonnen, 13 Torpedobootzerstörer, 26 Hochsee-Torpedoboote und 92 Torpedoboote (I. und II. Klasse.)

Oesterreich-Ungarn dagegen hat 9 Linienfahrer mit 73.600 Tonnen, 3 Panzerkreuzer mit 19.000 Tonnen, 7 geschützte Kreuzer mit 18.200 Tonnen, 11 Torpedobootzerstörer, 12 Hochsee-Torpedoboote und 46 sonstige Torpedoboote (I., II. und III. Klasse), die letzteren sind aber der Mehrzahl nach kaum mehr vollkommen kriegsbrauchbar. Diese Verhältnisse verschleichen sich aber bis zum Jahre 1912 noch weiter zu unserem Nachtheil.

Giftmordversuch gegen eine ganze Familie.

Paris, 21. Jänner.

Auf Schloß Abbatiati in der Normandie ist ein Vergiftungsversuch gegen die Besitzerin Madame Hebert und einen Teil ihrer Erben unternommen worden, die sich zu einem Familienrat im Schloß zusammengefunden hatten. Bei zwei Mahlzeiten war das Fleisch mit Strychnin bestrichen. Nur der bittere Geschmack, der beim Kauen aufstieg, hat vierzehn Personen das Leben gerettet.

Der Verdacht richtet sich gegen einen Feldhüter, der lange Jahre hindurch die Vertrauensperson der Schloßherrin war und vor einiger Zeit aus dem Dienst entfernt wurde. Er wurde von einem Gutsbesitzer der Umgegend angestellt, der gleichfalls ein Erbe der Madame Hebert ist, aber an dem Giftfrühstück nicht teilnahm.

Frau Hebert wohnt seit zwanzig Jahren auf dem Schlosse Abbatiati, das früher, unter dem Regime Louis Philippe,

eine Abtei war. Ein Schwiegersohn der Madame Hebert ist der bekannte Romanschriftsteller Theodor Palt. Frau Hebert hat bis vor wenigen Jahren trotz ihres hohen Alters das Schloß selbst verwaltet, zeigte aber in den letzten Monaten Spuren von einer beginnenden Geisteschwäche und wurde auf den Rat ihres Rechtsvertreters unter Kuratel gestellt. Es fanden darauf zwischen den Familienmitgliedern Verhandlungen im Schlosse statt, um weitere Maßnahmen zu treffen. Bei der letzten dieser Verhandlungen fiel dem Romanschriftsteller Theodor Palt auf, daß das Fleisch, welches zum Frühstück aufgetragen wurde, einen bitteren Geschmack hatte. Da sich am Abend beim Diner die am Vormittag beobachteten Erscheinungen wiederholten, wurde das Fleisch, das man für verdorben hielt, nach der Mahlzeit einer Raze zum Fressen gegeben, die unter allen Anzeichen einer Strychninvergiftung starb. Es stellte sich heraus, daß jemand, der die Einrichtungen des Schlosses genau kennen muß, das Fleisch vor dem Austragen mit Strychnin bestreut hatte. Der verdächtige Feldhüter, ein Italiener, ist verschwunden.

Eine Schreckenszene im Automobil.

Aus Budapest, 18. d. M. wird gemeldet:

Einer hier eingetroffenen Meldung aus Bukarest zufolge hat gestern der Fürst Zola ein gefährliches Abenteuer erlebt, wobei er sowie seine Gattin nur mit knapper Not dem sicheren Tode entging. Der Fürst hatte einiger Zeit einen hübschen, jungen Italiener namens Harver als Chauffeur engagiert. Der Chauffeur verliebte sich in die Fürstin und machte ihr vorgestern einen Verbesantrag, der jedoch von der Fürstin mit Entrüstung zurückgewiesen wurde.

Harver bat die Fürstin, von dem Vorgefallenen dem Fürsten keine Mitteilung zu machen. Diese erklärte sich einverstanden, wenn er sofort aus den Diensten des Fürsten trete. Fürst Zola, welcher über den momentanen Austritt des Chauffeurs sehr erstaunt war, forderte diesen auf, mit ihm noch eine Ausfahrt zu unternehmen. Die Fürstin wollte zwar an der Spaziersfahrt nicht teilnehmen, ließ sich jedoch von ihrem Gatten hiezu überreden. Raum, daß das Automobil das Weichbild von Bukarest hinter sich hatte, schaltete der Chauffeur die größte Geschwindigkeit ein und lenkte den Wagen derart, daß jeden Augenblick zu befürchten war, das Automobil stürze in den neben der Straße ziehenden Fluß oder es zerfalle an einem Baum. Da der Chauffeur trotz wiederholter Mahnung die Geschwindigkeit nicht verminderte, wollte der Fürst die Führung des Automobils selbst übernehmen. Hierbei entstand zwischen ihm und dem Chauffeur ein erbitterter Kampf. Plötzlich übergab der Chauffeur die Führung und mit den Worten: „Sich wollte ich ins Verderben führen!“ sprang er vom fahrenden Automobil ab. Der Fürst brachte den Wagen alsbald zum Stehen und als er nach dem Chauffeur Umschau hielt, fand er diesen auf der Straße tot auf. Harver wurde beim Abpringen an einen Baum geschleudert, wobei ihm der Schädel vollständig zertrümmert wurde. Die Fürstin ist infolge des ausgestandenen Schreckens schwer erkrankt.

Mitglieder einer russischen Räuberbande verhaftet.

Am 26. Juni v. J. wurde in Tiflis ein unerhört kühnes Bombenattentat auf Soldaten verübt, die einen Geländetransport zu eskortieren hatten. Die Attentäter warfen acht Bomben und schossen mit Gewehren und Revolvern. Zwei Polizeibeamte wurden dabei getötet, fünfzig Personen verwundet. Man glaubte

Trotz seines Mißtrauens aber schließlich sich Weltli, als sie in einem der Baumgänge einbogen, welche die Vorstadt Saint Germain schmücken, doch so nahe an sie heran, daß er einen Teil ihrer Unterhaltung belauschen konnte.

„Ich sage dir, da ist ein guter Griff zu machen!“ hörte er Mais sagen. „Ich kenne die Gelegenheit ganz genau!“

Die Antwort des Anderen konnte er nicht verstehen. Derselbe schien Einwendungen zu erheben, die Mais zu beseitigen bemüht war.

„Nicht die mindeste Gefahr ist dabei! Aber freilich, wenn Du keinen Mut hast —“

Vor einer ziemlich festen Mauer blieben sie stehen. Dieselbe schloß, wie Weltli wußte, den Park eines Palastes ein, dessen Front jenseits, nach der Rue de Grenelle zu lag. Ehe irgend Jemand ahnen konnte, was geschehen werde, hatte Mais sich auf die Schultern seines Genossen geschwungen, die Mauer erstiegen, und im nächsten Augenblick hörte man den dumpfsten Schall seines Niedersprunges in den Garten.

Einen Augenblick stand Weltli wie versteinert. Der unerwartete Zwischenfall hatte auch ihn verduzt gemacht. Indessen noch war Hoffnung vorhanden, daß es gelingen werde, den Entflohenen wieder einzufangen. Jetzt galt es zunächst, sich seines Komplizes zu versichern, der Wache zu halten schien.

Mit ein paar Sätzen hatte er ihn erreicht, und ehe noch der Ueberraschte recht wußte, was ihm geschah, war er schon zu Boden geworfen, während Weltlis linke Hand sich fest auf seinen Mund preszte, um ihn am Schreien zu hindern, dann gefesselt und geknebelt.

„Jetzt zu Mais!“ brach Weltli das Schweigen, in dem sich blitzschnell die Gefangennahme vollzogen hatte. „Ich muß Sie jetzt allein hier lassen. Mais kann unmöglich etwas gehört haben. Bleiben Sie hier und geben Sie genau acht. Wenn Mais wieder erscheinen sollte, nehmen Sie ihn sofort fest, und, bei Ihrem Kopf! Lassen Sie ihn nicht entflüchten!“

„Darauf können Sie sich verlassen. Hab: ich ihn einmal unter meinen Händen, so entgeht er mir nicht wieder. Und was machen wir mit diesem Burschen hier!“

„Lassen Sie ihn liegen, bis eine Polizeipatrouille kommt,

dann zur Wache mit ihm! Ich habe ihn sorgfältig genug gefesselt; er macht sich nicht los!“

Damit war Weltli entschwunden. Vater Halbunthalt hatte Glück. Raum war Weltli einige Minuten fort, so hatte in der Nähe der taktmäßige Schritt einer Polizeipatrouille wieder. Sie bestand aus vier Mann. Zwei derselben schafften den Gefesselten zum nächsten Polizeiposten, nachdem ihnen Vater Halbunthalt erklärt hatte, um was es sich handle. Die zwei Andern blieben bei ihm zurück, um ihn in seiner Aufgabe zu unterstützen.

Unterdessen war Weltli, so rasch ihn seine Füße trugen, nach der andern Seite des Gebäudes gelaufen.

Soeben schien in demselben ein Empfangsabend zu Ende gegangen zu sein; der Wagen des letzten Gastes sollte die Rampe herab.

„Wem gehört dieser Palast?“ frug Weltli den Portier, der in reichgezierter Uniform seines Amtes am Hauptportal waltete.

„Das geht dich nichts an, Bursche!“ lautete die Antwort.

„Mach, daß du fortkommst!“

Weltli hatte vergessen, in welchem Kostüm er sich befand. Rasch zog er seine Legitimationskarte hervor und zeigte sie dem Portier.

„Ich bin dienstlich hier!“ süßte er kurz hinzu. „Ein Verbrecher hat soeben die hintere Parkmauer überstiegen!“

„Ein Verbrecher?“

„Sogar einer der gefährlichsten, ein Kerl, an dessen Händen schon das Blut seiner Opfer klebt!“

Der Portier erbleichte. „Ich will die Dienerschaft zusammenerufen!“ brachte er mühsam hervor und streckte den Arm nach der Alarmlöcher aus.

(Fortsetzung folgt.)

zuerst an ein anarchofisches Attentat; bald aber stellte sich aber heraus, daß es sich bei dem Ueberfall um die planmäßig vorbereitete Tat einer Räuberbande handelte. Sollten doch die Kofaken und Soldaten, die so jäh überfallen wurden, 351.000 Rubel zur Reichsbankfaktale schaffen, eine Summe, die vollständig in die Hände der Bande fielen. So emsig nun auch die Nachforschungen geführt wurden, es wollte nicht gelingen, die Verbrecher dingfest zu machen. Und fast wollte es scheinen, als ob die Bande nie mehr gefaßt werden sollte, als es am letzten Samstag in München glückte, drei Mitglieder des Räuberkonjunktums zu verhaften.

Es war Samstag gegen Mittag, als eine elegant gekleidete Russin in der böhmischen Bank für Handel und Industrie am Lenbachplatz eine 500 Rubelnote wechseln ließ. Der Bankbeamte Straulino, dem das Benehmen der Russin auffiel, prüfte die Note und erkannte, daß sie zu dem bei dem Eiffler Raub erbeuteten Banknoten Lit. A. M., Nr. 63701—63800 gehörte. Die Russin wurde nun sofort angehalten und verhaftet. Sie gab an, aus der französischen Schweiz zugereist zu sein und die Note von einem Bekannten erhalten zu haben. Bei diesem ersten Verhör ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Ein Geschäftsfreier, der zufällig im Schalteraum anwesend war, beobachtete neugierig das Verhör. Man hielt daher ihn für den Bekannten der Russin und nahm seine Verhaftung vor, die freilich nicht allzu lange dauerte.

Nach weiteren Recherchen stellte sich heraus, daß die Russin schon in einem anderen Bankgeschäft eine ebenfalls von den Räubern herrührende 500 Rubelnote um 1065 Mark umgewandelt hatte, welcher Betrag nebst anderem Geld unter ihrer Bluse versteckt gefunden wurde.

Durch diesen ersten „Fang“ sollte es der Polizei glücken, auch zwei andere Mitglieder der Gesellschaft noch am gleichen Tage festzunehmen. Als die Russin nämlich durch das weibliche Gefängniswärterpersonal der körperlichen Durchsuchung unterzogen wurde, zerriss sie rasch einen kleinen Zettel, auf dem mit Bleistift in russischer Sprache einige Notizen verzeichnet waren, woraus hervorging, daß am Nachmittage zwei Komplizen von Paris in München ankommen sollten. Die Passagiere des um 4 Uhr 6 Min. falligen Pariser Schnellzuges wurden daher an der Perronsperre kontrolliert. Und zwar mit Erfolg, denn es konnten durch Kommissär Zobel zwei Russen abgefaßt werden. Der eine, angeblich ein Perser, besaß außer vielem anderen deutschen und französischen Bargeld 17.500 Rubelnoten, welche von dem Raub in Eiffler herrühren; der andere, angeblich ein Russe aus dem Kaukasus, besaß ebenfalls eine sehr große Summe in Papiergeld und Gold. Die Russen wurden von mehreren Kriminalbeamten in Empfang genommen und in zwei Automobilen zur Polizeidirektion gebracht. Sofort nach Eintreffen der Verhafteten auf der Polizei erschien der russische Legationssekretär Graf Stolypin, in dessen Anwesenheit Oberregierungsrat Dillmann die Verhafteten einem Verhör unterzog, das bis nachts 1 Uhr dauerte. Es ist festgestellt, daß die Russen in Stuttgart, wo sie sich zuletzt aufhielten, mehrere 500 Rubelnoten wechselten. Einer der Verhafteten nennt sich Brottschki. Montag früh fand im Erkennungsdienste die Aufnahme photographischer Bilder der Verhafteten statt. Daß die beiden Russen so schnell gefaßt werden konnten, ist übrigens dem Gefängnisverwalter Baumgärtel zu danken, der bemerkte, daß die Russin bei der Leibesvisitation den Zettel vernichten wollte, auf dem, wie oben erwähnt, die Ankunft der beiden Komplizen angekündigt war.

Am gleichen Tag, an dem die drei Russen in München festgenommen wurden, wurden auch in Paris zwei Mitglieder der Bande, Meer-Wallats und Janny Jantuska mit Namen, verhaftet. In ihrem Besitz sollen noch 20.000 Francs gefunden worden sein.

Die Steneringänge im Jahre 1907.

Elf Millionen Kronen mehr als im Vorjahre.

Das Amtsblatt der Stadt Wien veröffentlicht in seiner letzten Nummer den Nachweis der Steneringänge im Jahre 1907 bei den städtischen Steueramtsabteilungen sämtlicher Bezirke Wiens. Danach betragen die reinen Empfänge an direkten Staatssteuern samt Umlagen und Nebengebühren 183.598.476 Kronen gegen 172.637.461 K im Jahre 1906. Es ergibt sich also eine Zunahme von 10.961.015 K. Nach Steuergattungen spezifiziert wurden eingezahlt: an Hauszinssteuer 102.227.494 K, an allgemeiner Erwerbsteuer 17.617.079 K, an Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen 38.965.868 K, an Rentsteuer 3.577.352 K, an Personal-einkommensteuer 25.466.868 K, an Besoldungssteuer 1.903.318 K, Strafen für das Aerar 934.025 K, Zinsen für das Aerar 345.689 K, Exekutionsgebühren für die Kommune 367.475 K.

Eigenberichte.

Silm-Rematen, am 19. Jänner 1908. (Reichsratsabgeordneter Stöckler im Arbeiterverein) Raum zurückkehrt von der Exkursion der Delegierten nach Pola erschien unser unermüdetlich tätiger Volksvertreter in der öffentlichen Versammlung des kath.-pat. Arbeitervereines und hielt eine glänzende Rede über die Tätigkeit des Reichsparlamentes. Er referierte über die Bedeutung des Ausgleiches für Landwirtschaft und Industrie und damit auch für die Arbeiter, besprach die Schwindelanträge der Sozialdemokraten wegen der Benennung der Wahlen und zeigte, daß, nachdem das Buch immer billiger wird, nicht der Bauer der Fleischvertreter sein kann; er wies dann hin auf die Notwendigkeit der Verbesserung der Geschäftsordnung, für die auch alle arbeitswilligen Parteien seien, und auf die nationale Verständigung als wichtige Aufgabe des

Volksparlamentes. Des weiteren sprach er noch über einige Programmpunkte der christlichsozialen Partei, so über die Altersversorgung, Steuerreform, Gesetz gegen die Kartelle und er zeigte sich bei allen seinen Ausführungen als echter Volksvertreter, der sich nicht bloß jenes Standes annimmt, welchem er selber angehört, sondern eintritt für die Interessen aller seiner Wähler, auch der Arbeiter. Er verurteilte den einseitigen Klassenkampf und trat mit warmen Worten ein für das Zusammenwirken aller arbeitenden Stände. Damit hat er sich auch den Beifall fast sämtlicher Anwesenden erworben. Es waren ja nicht bloß Arbeiter, sondern ebensoviel Bauern, dann Gewerbetreibende, Lehrer und Beamte unter den Zuhörern, welche dichtgedrängt das Vereinslokal und die Nebenräume füllten. Sie alle stimmten begeistert bei, als der Vorsitzende, Vereinspräsident P. W. W. Weinzierl, dem verdienten Abgeordneten den Dank und das Vertrauen aussprach und ein dreifaches Hoch auf ihn ausbrachte. Ein Häufchen Sozialdemokraten suchte zwar den Redner zu stören durch Einwürfe und Zwischenrufe. Sie wurden aber von Stöckler jedesmal gleich so gründlich abgeführt und widerlegt, daß es keiner mehr wagte, nach dem Stöckler geschlossen, das Wort zu ergreifen, trotz der mehrmaligen Aufforderung des Vorsitzenden hierzu. So haben es auch sie zu fühlen bekommen, daß wir uns in Herrn Stöckler den richtigsten Vertreter erwählt haben. (a. 1)

Neuhofen a. d. Ybbs. (Leichenbegängnis)

Montag den 20. d. M. trau man hier unter großer Beteiligung die Mutter unseres Herrn Oberlehrers, Frau Katharina Anderl, zu Grabe. Eine müde Wanderin hat ihren Pilgerstab zur Seite gelegt für immer und die fleißigen Hände, sie rasten für ewig. Die gute Frau Anderl hat ausgeföhrt, sie, die immer nur an andere, nie an sich selbst dachte. Wer sie kannte, gedenkt gewiß ihrer heute so seltenen Selbstlosigkeit und Anspruchslosigkeit, ihrer Arbeitsfreudigkeit.

Älteren Böhmerwald-Touristen war Frau Anderl bekannt, da sie längere Jahre das bekannte Gasthaus „Zum Hochwald“ in Friedberg (Südböhmen) führte. Viele vornehme Gäste erlabten sich an ihren exquisiten Speisen, so Minister Kaiser, Graf Vouquoi und andere.

Welcher Wertschätzung sich die Verstorbene erfreute, hat auch die hochw. Ortsgemeinschaft, sowie Hrn. Herr Pfarrer von Winklarn durch das ehrende Geleite zum Friedhofe bewiesen. Der löbl. Lehrkörper führte die Schulschule in die Kirche und zum Grabe.

Nicht unerwähnt mag die exakte Aufführung von Requiem und Libera bleiben, da der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrers Wagner sehr gut geschult ist.

Groß ist die Lücke, die der Tod in die Familie des Herrn Oberlehrers griffen, groß der Schmerz der Hinterbliebenen, doch einmal muß geschieden sein! Gott lasse die Tote in Frieden ruhen!

Haag, N.-De. (Gemeindevorstandssitzung.)

An der am 16. d. M. stattgehabten Sitzung des Gemeindevorstandes schloß Haag, N.-De., nahmen 17 Gemeindebeiräte teil. Nachdem der Bürgermeister Johann Kaiser einen eingehenden Bericht über die zur Erreichung eines günstigen Zugverkehrs auf der Strecke St. Valentin—Amstetten unternommenen Schritte erstattet hatte, wurde eine Resolution beschlossen, worin die Zustimmung zu den von der Gemeindevorstand-Konferenz in Seitenstatten und von dem Eisenbahnausschusse in Amstetten aufgestellten Vorschlägen ausgesprochen wird. In der Angelegenheit der Erbauung eines Hospitals wurde ein von dem Herrn Simon Schweginger, Bräuerbesitzer in Salaberg, gehöriges, in der Nähe des Pumphauses gelegenes Grundstück in der Größe von 300 Quadratklaftern angekauft. Dem Sonderausschuß wurde die Ermächtigung erteilt, den Bau des Gebäudes unter Beschränkung der Konkurrenz auf die hiesigen Meister auszusprechen und zu vergeben. In Bezug auf die Marktleuchtung teilt der Vorsitzende den Inhalt der an die Nachwächter ergangenen Vorschriften mit. Das Ansuchen mehrerer Hausbesitzer um Aufstellung einer Laterne in der Nähe des Niedlhauses wurde bewilligt. Der Bericht des Bürgermeisters über die von dem Gemeindevorstandsausschusse vorgeschlagene Verteilung des Schottermaterials auf die einzelnen Gemeindestraßen wurde genehmigt. Als Gemeindevorstandsvorsitzenden für das Jahr 1908 wurden die Herren Josef Naglstraßer und Franz Stöckler, als Revisoren der Sparkasse Ignaz Wagner und Ignaz Hartmann gewählt. In den Gemeindevorstand wurden 3 Parteien aufgenommen.

Ybbs. (Radfahrklub Ybbs. Maskenball)

Unter den Unterhaltungen, die uns der diesjährige Carneval brachte, nimmt der vom Radfahrklub Ybbs, unter dem Protektorate des Bürgermeisters Herrn Jg. Eberstaller in den Saalkolalitäten Schwab am 18. d. M. stattgehabte Maskenball, welcher von zirka 200 Personen besucht war, unstreitig den ersten Rang ein. Das ganze Arrangement des Ballfests bedenkete, daß das Komitee seine Aufgabe in glänzender Weise zur Lösung zu bringen verstand. Die sinngemäße Dekorierung des Saales und die zahlreichen in allen Farben erstrahlenden elektrischen Glühlichter, welche aus den Reißagurleinden hervorglückten, gaben dem Ballfeste ein herrliches Gepräge. Der Radfahrklub hatte seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern einen recht fröhlichen und gemüthlichen Abend bereitet. Dieselben fanden sich außer von Ybbs erfreulichweise auch aus Wien, St. Pölten, Böheimkirchen, Mist. Mauer-Obling, Wirsbura, Peyerkirchen, Persenbeug, Krumpfußbaum und Reimelsbach zahlreich ein. Hochelegante und originelle Masken stellten die Besucher von Ybbs selbst. Der Ball wurde durch den Besuch des Ehrenmitgliedes des Klubs, Herrn Griamer v. Adelsbach samt Frau Gemahlin, welche sich als flotte Tänzerin erwies, ausgezeichnet. Bald herrschte buntes, munteres Treiben in den

festlichen Räumen, welches nach der Demaskierung seinen Höhepunkt erreichte und zeichnete sich die Kapelle des k. k. Infanterieregimentes Nr. 84 durch braves fleißiges Spiel in besonderer Weise aus. Das Tanzarrangement lag in den bewährten Händen der Herren M. Unterberger und Jos. Sommer und ließ auch Küche und Keller des Herrn Schwab nichts zu wünschen übrig. Erst beim Morgengrauen zogen die letzten Gäste nach Hause. Das rührige Komitee kann sich mit diesem Erfolge zufrieden geben, da der Ball zu den schönsten der in Ybbs abgehaltenen Faschingsunterhaltungen gezählt werden kann.

Aus Waidhofen.

**** Personales.** Die Wiener Zeitung vom 24. d. M. verlaublich folgende Veränderungen im Justizstande: Herr Dr. Philipp Hotter, bisher in Waidhofen a. d. Ybbs als k. k. Gerichtsadjunkt tätig, wurde in gleicher Eigenschaft zum Oberlandesgerichte nach Wien versetzt. An seine Stelle kommt Herr k. k. Gerichtsadjunkt Dr. Arthur Kleß, bisher in Wiener-Neustadt tätig, nach Waidhofen a. d. Ybbs. — Auskultant Dr. Rudolf Müller, der im Vorjahre dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte zur Dienstleistung zugewiesen war, wurde zum k. k. Gerichtsadjunkten in Zistersdorf (N. Oe.) ernannt.

**** Vermählung.** Sonntag den 2. Februar 1908 findet um 1 Uhr nachmittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Josef Lehner, Magistratsbeamter in Graz, mit Fräulein Anna Brandstätter, Dampfsgewerks- und Gutsbesitzerstochter von hier, statt.

**** Amtstag.** Mittwoch den 29. d. M. wird in Hollenstein a. d. Ybbs Gashof Hans Schöllhammer der Amtstag des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs abgehalten. Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

**** Volksbildungs-Verein.** Der Ausschuß des Volksbildungs-Vereines hat beschlossen, die Ausleiherzeit von vier auf drei Wochen herabzusetzen. Bücher, die länger ausständig sind, werden auf Kosten der Entleiher eingetrieben. Auch werden die Entleiher eruchtet, die Bücher mit größter Schonung zu behandeln. Reparaturen werden auf Kosten des Beschädigers vorgenommen.

**** Von der Handelsgenossenschaft.** In der am Dienstag den 21. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung wurde Herr Emerich Widl zum Obmann und Herr Rudolf Hirschmann zum Obmann-Stellvertreter der Handelsgenossenschaft gewählt.

**** Die Frauen- und Mädchenortsgruppe des Vereines „Südmark“** veranlaßt am 29. Februar 1908 im Saale des Gasthofes Nagl ein Maskenkränzchen, unter dem Titel „Faschnacht in der Unterwelt“. Vorspiel: „Belzebubs Großmutter ist eine Dame, die den Schmeicheleien eines Höllengigels auch nicht widerstehen kann; sie hat es übernommen, von ihrem geliebten Enkel die Erlaubnis zu erwirken, daß die ganze Unterwelt für eine einzige Nacht im Jahre Urlaub bekommt und tun und lassen kann, was sie will.“ Die ganze erlebte Gesellschaft, die sich an jenem Orte, wo man sonst nur Heulen und Zähneknirschen hört, zusammengefunden hat, macht natürlich ausgeiebigen Gebrauch von dieser Erlaubnis und läßt ihrer Phantasie und dem lange aufgestapelten Uebermüthe freien Lauf. Damit man sich auch äußerlich von dem unterweltlichen Alltag befreit, wird einstimmig eine große Maskerade beschlossen und mit Ausnahme der berufenen Tugendwächter, welche nur mit entsprechendem Kopfschmuck erscheinen, wirft sich alles in Kostüme an und bindet eine Maske oder Larve vor. Die Unterwelt, wie sie die griechische, römische und germanische Mythologie schildert, natürlich auch die Hölle ist los, Pluto oder Vulkan mit all seinem Gefolge, die Inwohner Hells und natürlich auch alle Teufel und Teufelinnen und die ganze Bevölkerung der Hölle mischen sich zu einem vergnügten Abend und treiben soviel Kurzweil und Unfug als nur möglich ist. — Das ist der Rahmen, in welchem der Maskenball der Frauen- und Mädchenortsgruppe des Vereines „Südmark“ am 29. Februar 1908 in den zu diesem Zwecke entsprechend dekorierten Saalkolalitäten im Gasthofe Nagl stattfinden wird. Wie aus dem entwickelten Programme ersichtlich, ist jedes nur denkbare Kostüm verwendbar und zur Steigerung der allgemeinen Fröhlichkeit wird dringend um das Anlegen von Masken oder Larven gebeten. Zur Bequemlichkeit jener Ballbesucher, die in einem geliebten Maskenkostüm erscheinen wollen, wird der Ball-Ausschuß bei Fr. Seywald den Katalog der Maskenleihanstalt J. Rathschüller in Ried auflegen lassen.

**** Notes Kreuz.** Am 12. Jänner 1908 fand im Rathaussaale die ordentliche diesjährige Hauptversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs des österr. patr. Frauenhilfsvereines vom „Roten Kreuz“ für Niederösterreich statt. Dieselbe wurde um 3 Uhr nachmittags von der Präsidentin Frau Mathilde Smrčka mit einer Ansprache und einem Jahresbericht eröffnet. Aus dem Berichte ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre von 60 ordentlichen Mitgliedern und 9 unterstützenden Mitgliedern im Ganzen 288 K an Jahresbeiträgen einbezahlt wurden und daß außerdem ein der werktätigen Initiative der Frau Präsidentin, Mathilde Smrčka, zu verdankendes Reinertragnis von 270 K 52 h, aus Anlaß eines abgehaltenen Konzertes am 31. August 1907 den Einnahmen zuzufloß. Die Bilanz ergibt ein dermaliges Vermögen von 4745 K 88 h als frei verfügbar und von 497 K 57 h als Friedensfond. Nach anerkennenden Schlussworten der Präsidentin wurde die Versammlung um 1/24 Uhr geschlossen.

**** Abiturienten-Kränzchen.** Am 15. Februar findet im Nagl-Saale, Wyrerstraße Nr. 10 ein Kränzchen, veranstaltet von den Abiturienten der hiesigen Oberrealschule statt. Entree 2 Kr. Familienkarten 5 Kr. Nur geladene Gäste haben Zutritt.

**** Jägerabend.** Am Mittwoch den 22. Jänner veranstaltete die Milo Weitmann'sche Jagdgesellschaft zu Ehren des Herrn Weitmann im Gasthause des Herrn Heinrich Leutner einen gemüthlichen Jägerabend, der einen sehr heiteren Verlauf genommen hat. Es nahmen an demselben zirka 20 Jagdschützen und mehrere geladene Gäste teil. Zum Ausgange gelangte ein ganz vorzüglicher Münchner Leisbräu-Stoff, dem denn auch wacker zugesprochen wurde. Herr Dr. Potter hielt an die Anwesenden eine Ansprache, in welcher er Herrn Weitmann für seine, den Jägern stets bewiesene Gastfreundschaft dankte und ihn als Muster eines echten Waidmannes pries. Er ersuchte Herrn Weitmann, den einfachen Jägerabend als kleine Revanche für die von ihm so oft bewiesene Gastfreundschaft hinzunehmen. Herr Zwirner dankte im Namen der „Vöfsschützen“ der Jagdgesellschaft für die Einladung. Es erregte geradezu Verblüffung, mit welcher Sicherheit sich Herr Zwirner in seiner Ansprache der verschiedensten waidmännischen Ausdrücke bediente. Herr Weitmann trug unter allgemeinem Beifall und großer Heiterkeit eine Reihe selbstverfaßter Jäger-Satiren vor. Den Stoff hiezu boten ihm seine eigenen Jagdgäste, die zu beobachten er bei seinen Jagden reichliche Gelegenheit hat. Daß dabei die meisten derselben arg mitgenommen wurden, ist selbstverständlich. Die Herren Böcker, Raich, Waas, Leutner, Kotter, sowie das Volkstheaterquartett erfreuten die Anwesenden durch heitere und ernste Klavier- und Gesangsvorträge. Die Stimmung war die denkbar gemüthlichste, wozu natürlich in erster Linie der vorzügliche Stoff und die ganz exquisite Küche der Frau Leutner viel beitrugen.

**** Versammlungen.** Mittwoch den 29. Jänner 1908 findet um 8 Uhr abends im Vereinskafé (Hotel Inzführ) die 34. Jahres-Hauptversammlung des D. und O. Alpen-Vereines, Sektion Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Freitag den 31. Jänner 1908 findet um 1 Uhr nachmittags in Herrn Franz Stumfohl's Gasthause die Generalversammlung der Fleischaugerossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs statt.

**** Generalversammlung.** Am Dienstag den 28. d. M. findet um 9 Uhr vormittags in Herrn Franz Stumfohl's Gasthause eine Generalversammlung der Mäh- und Sägemüller mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beratung der neuen Statuten. 2. Eventuelle Anträge.

**** Jahres-Hauptversammlung der Feuerwehr.** Am Samstag den 18. Jänner hielt die hiesige Feuerwehr im Vereinskafé, Gasthof Stumfohl, die diesjährige ordentliche Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann Leopold Wagner eröffnete die Versammlung und begrüßte den erschienenen Bürgermeisterstellvertreter Herrn Moritz Paul. Aus dem vom Hauptmann vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen daß die Feuerwehr derzeit aus 160 ausübenden und 315 unterstützenden Mitgliedern besteht. Die Feuerwehr wurde im abgelaufenen Jahre zweimal alarmiert und zwar: Am 22. März zum Dachbrande am Hause Nr. 19 unterer Stadtplatz und am 2. Juli zum Brande des Gutes Frauenwies Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Die Berichte über die Kasseeabrechnung des Vereines, Vergütungs- und Sterbekassa wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Herr Bürgermeisterstellvertreter Moritz Paul ergreift sodann das Wort und dankt der Feuerwehr für die bisherige Tätigkeit namens der Gemeindevertretung und der Bevölkerung und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Stadt ein Institut in seinen Mauern habe, das Hab und Gut seiner Mitbürger in sicherer Weise behütet. Herr Hauptmann Leopold Wagner bringt hierauf den Voranschlag pro 1908 zur Kenntnis, aus welchen zu entnehmen ist, daß die Feuerwehr die Anschaffung einer elektrischen Motorspritze und der hiezu notwendigen Druckschläuche beschloffen hat. Ferner wurde auch die Anschaffung einer drehbaren mechanischen Schiebelleiter in Erwägung gezogen. Bei den hierauf vorgenommenen Neuwahlen wurden gewählt: Zum Hauptmann Herr Leopold Wagner, zu dessen Stellvertreter Herr Ignaz Pöschacker; zum Säckelwart Herr Michael Pokerschnigg, zum Schriftführer Herr Karl Frieß, zum Zeugwart Herr August Diewald. Zum Löschmeister der Steigerabteilung erscheint gewählt Herr Franz Stumfohl, zu dessen Stellvertreter Herr Hans Blaschko. Zum Löschmeister der Spritzenabteilung erscheint gewählt Herr August Koch, zu dessen Stellvertreter Josef Leimer. Zum Löschmeister der Hydrantenabteilung erscheint gewählt Herr Franz Jay, zu dessen Stellvertreter Herr Eduard Nosto. Zum Löschmeister der Schutzmansschaft erscheint gewählt Herr Franz Jahn, zu dessen Stellvertreter Alois Schober. Zu Rottenführern der Steigerabteilung wurden gewählt die Herren: Minzklaff Ludwig, Kudenka Franz und Wurm Engelbert. Zu Rottenführern der Spritzenabteilung wurden gewählt die Herren: Johann Döberl, Kienmayer Karl und Effner Franz. Zu Rottenführern der Hydrantenabteilung wurden gewählt die Herren: Kunz Karl, Baier Karl und Reitbauer Josef. Zum Abteilungscommandanten der Elektrizitätsabteilung wurde Herr Josef Reiner gewählt. Zum Rottenführer der Sanitätsabteilung erscheint Herr Franz Schmied gewählt. Zum Säckelwart der Vergütungskassa wurde mittels Zursch Herr Franz Stumfohl, zum Säckelwart der Sterbekassa Herr Franz Jay gewählt. Zum Hornwart wurde mittels Zursch Herr Josef Formanek, zu dessen Stellvertreter Herr Gottfried Pidl gewählt. Herr Hauptmann Wagner sprach seinen herzlichsten Dank aus allen Förderern der Feuerwehr, insbesondere der löblichen Gemeindevertretung, der Sparkassadirektion und den verehrlichen unterstützenden Mitgliedern und schloß mit einem Gut Heil die Versammlung.

**** Theater.** Herr Theaterdirektor Anton Rollett kann mit seinem Residenz-Ensemble auf eine Reihe von Erfolgen zurückblicken, die wohl den Schluß zulassen, daß

sich die heurige Theatersaison zu einer für das Publikum und den Direktor befriedigenden gestalten werde. Eine Serie von Vorstellungen fanden bei vorzüglichem Besuche freundliche Aufnahme und bewiesen, daß Direktor Rollett bei seiner Theaterankündigung keine leeren Phrasen gedroschen, sondern ehrlich gehalten, was er versprochen hat. Direktor Rollett nimmt es mit der Kunst ernst und bietet mit großen materiellen Opfern alles auf, um die Vorstellungen zu abgerundeten zu gestalten. Das Publikum anerkennt dieses ehrliche Bestreben des Direktors und lohnt dasselbe auch durch regen Besuch und wohlverdienten Beifall. Das Ensemble besteht zum Großtheile aus tüchtigen, routinirten Kräften, die sich bei jeder Vorstellung auf das Beste bewähren, wohl aber auch aus einigen, die noch viel lernen müssen, um mit ersteren in eine Parallele gestellt werden zu können. Immerhin bestreben sich auch diese Kräfte, durch Fleiß und Ausdauer ihr Bestmöglichstes zu leisten und die Vorstellungen zu guten und abgerundeten zu gestalten. Es sei uns gestattet, auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen die Leistungen der am meisten beschäftigten und hervorragenden Kräfte des Ensembles zu besprechen. Hiezu bietet wohl die Aufführung der Strauß'schen Operette „Walzertraum“, welche Dienstag und Donnerstag vor total ausverkauftem Hause in Szene ging, die beste Gelegenheit. Es muß wohl als Wagnis hingestellt werden, daß sich Herr Direktor Rollett getraut hat, dieses Bühnenwerk, das am Kartheater in Wien nun fast 3/4 Jahre als ständiges Repertoirestück die Kassen der Direktion füllt, in einem Provinzstädtchen aufzuführen. Der kühne Versuch ist nicht nur gelungen, sondern hat bei Weitem die Erwartungen übertroffen, die man in die Leistungen des Ensembles gesetzt hat. Wenn wir uns vor Augen halten, mit welcher großen Schwierigkeiten eine Direktion in einem kleinen Orte in Bezug auf den Theaterraum, Dekorationen u. z. zu kämpfen hat, so muß es Wunder nehmen, wie so möglich war, der Aufführung zu so durchschlagendem Erfolge zu verhelfen. Wir verweisen hiebei nur auf den allgemeinen Beifall, der in jedem Akte den Saal durchbrauste und könnten Urtheile von Theaterbesuchern zitiern, die viel gesehen und die Vorstellung als sehr gelungen bezeichnet haben. Daß sich in Bezug auf die Chöre, dekorative Ausstattung u. d. die Vorstellung mit einer solchen einer großen Bühne nicht vergleichen läßt, ist wohl begreiflich und darf nicht als Maßstab für die Beurteilung der hiesigen Aufführung betrachtet werden. Ganz hervorragende Leistungen boten in gesanglicher als auch schauspielerischer Beziehung die Damen Alsbach und Landshütz. In verschiedenen Rollen haben sich beide Fräuleins bereits als vorzügliche Stützen des Ensembles erwiesen und sich die Gunst des Publikums gesichert. Fräulein Alsbach, welche die Rolle der Prinzessin Helene gab, war, abgesehen von einer kleinen, durch einen hartnäckigen Katarrh hervorgerufenen stimmlichen Indisposition ganz auf der Höhe der Situation. Ihr feinpunctirtes, degagirtes und dabei stets vornehmes Spiel kennzeichnete sie als tüchtige Kraft, die überall, wo sie auftritt, gefallen wird. Jedenfalls hat Fräulein Alsbach, deren Kostüme nebenbei bemerkt, Bewunderung fanden, wesentlich dazu beigetragen, den Erfolg der Aufführung zu erhöhen. Wenn wir dem Fräulein in ihrem eigenen Interesse einen gutgemeinten Ratschlag erteilen wollen, so wäre es der, ihrer Stimme nicht mehr zuzumuten, als dieselbe bei ihrer dermaligen Disposition herzugeben, insonde ist. Das unnütze Hinausschreien in unerreichbare Höhen, in denen die Stimme leidet und an Klangfarbe einbüßt, läßt sich durch geschicktes Transponieren leicht vermeiden und schmälert nicht den guten Eindruck, den die sonstige Leistung zu verzeichnen hatte. Ueber jede Kritik erhaben war wohl die wirklich künstlerische Leistung des Fräuleins Irene Landshütz als Franz Steingruber. Wer von den Besuchern, die den Vorstellungen des Wiener Kartheaters beigewohnt haben, haben nicht zwischen Fräulein Landshütz und der unübertroffenen Mizzi Zwerones in Spiel und Auffassung der Rolle auffallende Aehnlichkeit gefunden? Die Leistung des Fräuleins Landshütz als Franz Steingruber kennzeichnete sie als eine Schauspielerin, der eine bedeutende Zukunft bevorsteht. Ihr natürliches, Acheres Spiel, ihre Rollenfestigkeit, die übrigens auch an Fräulein Alsbach rühmend hervorzuheben ist, werden ihr stets den besten Erfolg sichern. Fräulein Eilli Walter hat sich als Friederike Ingerburg recht gut bewährt und verdient vollste Anerkennung. Eine prächtige Figur bot Direktor Rollett als Graf Lothar. Er gab den gedehnten, dreist-dummen Aristokraten im echten Simplicissimus-Genre und erzielte lebhaft Heiterkeit. Herr Niksch war als Leutnant Niki in Spiel und Mimik großartig; leider litt die Rolle durch die starke Heiserkeit des Debütanten, insonde deren die schönsten Szenen, z. B. „O du lieber, o du g'scheiter, o du ganz gehauter Franz“, ihre Wirkung verloren. Als Schauspieler sucht wohl Herr Niksch seinesgleichen. Er ist ein vollendeter Künstler, der sich auch als Regisseur vorzüglich bewährt. Herr Jantsch leistete als Joachim XIII. sein Bestes. Als Leutnant Montsch war Herr Pauli Pichler nicht ganz am Platze. Er, der ganz famose Charakterkomiker, als den wir ihn als Redaktionsdiener in „Er und seine Schwester“ kennen lernten, fühlte sich als schmucker Leutnant nicht so recht wohl und wußte aus der an und für sich undankbaren Rolle nicht viel zu machen. Im Allgemeinen kann man die Aufführung der Operette als recht gelungen betrachten und Herrn Direktor Rollett, der auch auf die scheinbare Ausstattung bedeutende Mittel verwendete, nur zu derselben gratulieren. Herr Petrowitsch aus Amstetten, der die Klavierbegleitung besorgte, bewährte sich beidemals als

vorzüglicher, sicherer Pianist. — Die Schauspielvorstellungen, die auch beinahe alle bei ausverkauftem Hause in Szene gingen, beweisen auch die außerordentliche Tüchtigkeit des Ensembles und werden wohl Leistungen wie die der Herren Niksch, Direktor Rollett, Fräulein Alsbach und Fräulein Landshütz u. c. noch nicht zu verzeichnen gewesen sein. Wir verweisen nur auf die gegebene Vorstellung „Die Heimath“. Herr Karl Niksch hat eine telegraphische Bitte des Intimen Theaters in Wien, dort mit bedeutender Gage Engagement sofort wieder anzutreten, abgelehnt und verbleibt der Direktion Rollett erhalten.

**** Aus der Theaterkanzlei.** Samstag wird auf allgemeines Verlangen nun unwiderrüchlich letzten Male die Operettennovität „Walzertraum“ mit Irene Landshütz in der Titelrolle gegeben. Sonntag nachmittags geht eine große Kinderkomödie mit Juxverlosung „Das Märchen vom Binsenmichel“ in Szene. Jede Sitzkarte erhält ein Los gratis und sind nur schöne Ep'selstaden zur Verteilung in Aussicht genommen. Sonntag abends wird „Közza Sandor“ (der urgorische Räuberhauptmann) Charakterbild mit Gesang, gegeben. Dienstag einmalige Aufführung des Studentenstückes „Alt Heidelberg“, zu welcher Vorstellung sich ein sehr reges Interesse kundgibt. Donnerstag ist die Novität „Gretchen“ angesetzt (im Abonnement) und wird gleich um Vormerkung der Sitze gebeten. Die in Wien von dem 1. Heldenliebhaber „John“ creirte Hauptrolle spielt Direktor Rollett.

**** Unglücksfälle beim Rodeln.** Eine Nichte des verstorbenen Malers Franz Hoffmann, Fräulein Neuber, und der Sohn des hiesigen Stadtphysikus Dr. Eszenberger fuhren mit ihrem Rodel derart heftig an einen Baum, daß beide schwer verletzt liegen blieben. Der herbeigerufene Arzt konstatierte sowohl bei dem Fräulein als auch bei dem jungen Mann einen Beinbruch.

**** Todesfall.** In Wien ist am 16. d. M. der mit dem Titel und Charakter eines Hofrates beim Oberlandesgerichte in Wien in Verwendung stehende k. k. Oberlandesgerichtsrat, Herr Franz Hummel im 61. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war der Vater des hiesigen k. k. Gerichtsadjunkten, Herrn Anton Hummel.

**** Hausankauf.** Die Gemeinde Waidhofen a. d. Y. hat das am hohen Markt befindliche Haus des Herrn Tischlermeisters Swatschina behufs Erweiterung des Durchganges erworben. Damit wird einem langgehegten Bedürfnisse entsprochen, denn durch die Errichtung der Volks- und Realschule, sowie der Ausgestaltung der Poststeinerstraße ist die Frequenz des Durchganges eine so starke, daß eine Erweiterung desselben eine dringende Nothwendigkeit ist.

**** Hauskauf.** Alois und Anna Lindenhofer haben von Frau und Rosa Dallner das Haus Konstitutions-Nr. 94 Stadt Waidhofen um den Kaufpreis von 27.000 K. käuflich erworben.

**** Radfahren zum Jagaball** für morgen Sonntag den 26. Jänner 1908 in Schramberg's Gasthaus in Windbag. — In Windbag im Wirtsalon — Da halt' mir a großer Jagasest — Des Förster, Holzkruch, Jagaball — Des Bauernleut' von nah und weit — Und daß i nót ver-gessen tua — Die Waidhofna Stadtleut' g'hörn fein a dazu — Recht höflich tat ma bitten jekt — Daß zum Ball fein kemm't's — Den Hubertus und den Jagasand — Kemm't's denen z'lab und z'ehr'n, — Versprech'n tan ma, es muoß recht feisch und lustig wer'n. — Da werb's jubeln, was all's segt's — Und d'Wusi spielt g'rad fein — Denn bei der Windhager Bloemustl — Kann's a nót anders sein. — Und auf-spiel'a toan's die ganze Nacht, — Um sechs höbn's schon an — Wenn Dan a Tanz z'kurz ausfallt, — So stückeln's no was d'ran — Und wech'st oft in d'Jagastub'n — Da gehi's jagamäßig zu, — Von Woadwerk reb'n's die ganze Nacht, — Woadg'recht werd'n's in der Fruah. — Grab' Logen-bruch und Jagasprich' — San ausg'hängt umadum, — Die schönsten Sachen sand da drin — In dera Jagastub'n — Fangelien, Büchsen, Krütel, G'meich, — Kurz was zum edlen Woadwerk g'hört und zu der Jagareit. — Daus möcht ma enk no z'wissen toa — und dös betrifft's G'wand, — Wann's enk halt a so anleg'n tai's — Wa d'Leut bei uns am Land; — Jogi's enk nur jagarisch, bäurisch a — Wa d'Polzkracht oder Senna — Und wer loa söllas G'wand nót hat, — Soll in Hemadarmeln kemma. — So lad' ma alle Jagdfreund ein, — Gehi's gebt's uns fein dö G'hoß, — Und kemm't's zu unsern Jagasest — Und schaut's enk an den G'pooß! — Die lustigen Windhog-jaga.

**** Winterschießen des Veteranenkorps.** 12. Kranzl am 19. Jänner 1908. 1. Best Herr Eduard Wahsel; 2. Best Herr Josef Skala; 3. Best Herr Karl Wahsel; 4. Best Franz Amerin. 1. Kreisbest Herr Franz Amerin; 2. Kreisbest Herr Ferdinand Wimmer.

**** Südmärk.** 8. Kranzl am 20. Jänner 1908. 1. Best Herr Dr. Fried mit 5 Teilern; 2. Best Herr E. Widl mit 5 Teilern; 3. Best Herr M. Pokerschnigg mit 9 Teilern. Kreisbest Herr J. Hierhammer mit 19 Teilern.

**** Rundmachung.** betreffend die Abhaltung des Baumwärtersurfes. Der n.ö. Landesausschuß veranlaßt im Jahre 1908 in Korneuburg unter der Leitung des n.ö. Landes-Obstbauinspektors einen Baumwärtersurf. Der Zweck des Surfes ist, tüchtige und praktische Baumwärters, welche gegen eine vom n.ö. Landesausschuße zu bestimmende Entlohnung zu Arbeiten sowohl in privaten wie in öffentlichen Obstanlagen herangezogen werden können, heranzubilden. Die Abschnitten dieses Surfes erhalten 3-ugnisse, welche sie zur Ausübung des Baumwärtersurfes unter Kontrolle des Landes-Obstbauinspektors berechtigen. Der Baumwärtersurf besteht aus: a) einem dreiwöchentlichen Frühjahrs-, b) einem achttägigen Sommer- und c) einem achttägigen Herbstsurfe. Während der Kurdauer er-

halten die Besucher ein tägliches Zehrgeld von 3 Kronen. Für billige und gute Unterkunft wird Sorge getragen werden. Die Aufnahmsbewerber müssen mindestens 20 Jahre alt, die Söhne niederösterreichischer Landwirte und unbescholten sein. Absolventen von Landes-Fachschulen, in welchen auch Obstbau gelehrt wurde, oder ausgebildete Gärtner, welche schon auf besondere Leistungen im Obstbau hinzuweisen vermögen, werden bei der Aufnahme in erster Linie berücksichtigt. Die Ansuchen um Aufnahme in den Baumwärterskurs sind bis längstens 15. Februar l. J. an den n.ö. Landesauschuß in Wien zu richten.

Geänderte Berechnung der Postfachgebühren, sowie der Vormerkgebühren für den Freimachungsvorbehalt bei Zollpostsendungen. Infolge Handelsministerial-Berordnung vom 11. Dezember 1907 Z. 34.533/P (Post- und Tel.-Vdg.-Bl. 139) werden vom 1. Februar 1908 an die Postfachgebühren und ebenso die Vormerkgebühren für den Freimachungsvorbehalt bei Zollpostsendungen nicht mehr durch Ausbleiben von Postportomarken auf den Einzahlungsbesätigungen verrechnet. Die den Parteien über die Einzahlung von Postfach- und Vormerkgebühren verabsolgt Einzahlungsbesätigungen werden daher ab 1. Februar 1908 nicht mehr mit Postportomarken beklebt sein, wie dies schon derzeit bei den Besätigungen über die Einzahlung von Magazinengebühren der Fall ist.

Die heutige illustrierte Beilage mußte aus technischen Gründen entfallen und wird dieselbe in der nächsten Nummer doppelt beigegeben werden.

Sustende machen wir auf das Insekt über *Thimomel Scillae*, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

In jedem Haushalte kommen bei den verschiedenen Arbeiten Bemühungen häufig vor und ist es in solchen Fällen angezeigt, dieselben vor Entzündungen und Verunreinigungen zu schützen. Zu diesem Zwecke ist es ratsam, solche Mittel zu wählen, welche auf die Wunden kühlend und schmerzlinierend und also die Heilung derselben befördernd wirken. Die rühmlichst bekannte und beinahe jeder Hausapotheke eingetragene Prager Haus- salbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag ist eben ein solches Mittel, welches die genannten Eigenschaften besitzt und auch in den meisten Apotheken erhältlich ist. — Siehe Insekt.

Ballkalender.

Samstag den 25. Jänner 1908 findet in Frau Bauernberger's Gasthof in Waidhofen a. d. Ybbs der „Tanz auf der Alm“ der Naturfreunde statt. Musik: Verstärktes Ybbstaler Quartett. Karten im Vorverkauf 80 h, an der Kassa 1 K. Damen frei.

Sonntag den 26. Jänner 1908 findet in Eichelbacher's Saallokaltäten in Hilm ein Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr Hilm-Kematen statt. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt per Person 1 K. Feuerwehrmänner in Uniform 60 h.

Sonntag den 26. Jänner findet in Schauburger's Gasthof in Windhag ein „Jägerball“ statt. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt 1 K.

Samstag den 1. Februar 1908 findet in Josef Nagl's Gasthofe in Waidhofen a. d. Ybbs der Ball der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen statt. Musik: Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 K 60 h. Damen frei. Uniformierte Mitglieder 80 h.

Samstag den 1. Februar 1908 findet in Ferd. Schager's Gasthof in Bruckbach der „Alm-Tanz“ der Jungmannschaft der Bruckbacherhütte statt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 K.

Sonntag den 2. Februar 1908 findet in der Wiszmühle ein Tanzkränzchen, veranstaltet vom Spitzbart-Klub „Bruckbach“ statt. Musik: Streichsextett. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Karten im Vorverkauf 60 h, an der Kassa 80 h. Damen frei.

Samstag den 8. Februar 1908 findet in Josef Nagel's Saallokaltäten ein Turnerkränzchen des Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs statt. Musik: Stadtkapelle. Familienkarte 5 K, Einzlkarte 2 K.

Sonntag den 9. Februar findet in Frau Bauernberger's Gasthof in Waidhofen a. d. Ybbs der Ball des Kath. Gesellenvereins statt.

Sonntag den 16. Februar 1908 findet in Frau Therese Halbmayers Gasthof am Sonntagberg der Feuerwehrball der Feuerwehr Sonntagberg statt. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 K. Damen frei. Mitglieder in Uniform 60 h.

Eingefendet!

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide

von 85 Kreuz, bis zu 11 35 in allen Farben kräftig und schon verpackt im Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Lehmann, Mensch, was machen Sie denn?


Sie husten ja, daß einem ganz angst und Lauge werden kann und man sieht's Ihnen an, wie elend Sie sich fühlen. Haben Sie denn schon Fays' ächte Sodener gebraucht? — Fays' ächte Sodener? Nein. — Aber Mensch, das ist eigentlich unverantwortlich! Soviel könnten Sie doch schon wissen, daß man gegen alle Katarrhe der Luftwege, gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung vor allem einmal Fays' ächte Sodener Mineral-Postillen nimmt. Da, versuchen Sie — ich hab' Fays' ächte Sodener nicht nur in der Tasche, sondern auch auf dem Schreibtisch und im Schlafzimmer. Ich wüßte gar nicht, was ich ohne Fays' ächte Sodener anfangen sollte. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: **W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.**

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN



angewendet bei: Erkrankungen der Luftwege, Katarrhen des Rachens der Bronchien, Lungen und Brustleidens.

Um Unterzählungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbruch zu beachten.



Ohne

Es ist eine falsche Sparsem eit, wenn man den Schweinen kein Lukullus Futter verabreicht.

Mit

FATTINGER'S Blutfutter LUKULLUS

Die geringe Ausgabe für „Lukullus“ macht sich wegen der ausgezeichneten Wirkung dieses Kraftfutters glänzend bezahlt.

Wo immer Fattinger's Patent-Blutfutter „Lukullus“ angewendet wird, überall ist man überzeugt von den vorzüglichen Resultaten, die damit erzielt werden. „Lukullus“ fördert und beschleunigt die Aussucht. „Lukullus“ kürzt die Mast ab, bewirkt eine kostlose Gewichtszunahme und einen besonderen Wohlgeschmack von Fleisch und Speck. Sorte II zur Aufzucht, Sorte III zur Mast. 100 kg K 23 — inkl. Sach ab Wien. Broschüre über Fütterung und Preislisten umsonst u. postfrei. Tierfutter-Fabrik Fattinger & Co., Wien — Wieden. Depo's bei Franz Wagner. Ueber 250 erste Preise.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.


Kronendorfer

berühmter bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN



ist das beste Futter für jeden Hund!

Über 250 erste Preise

Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten.

Fattinger's Puppy-Biscuit für junge Hunde, 50 Kg K 26.—, 5 Kg postfrei K 3.50.

Fattinger's Delikatess-Biscuit für sehr zarte Luxushunde, 50 Kg K 30.—, 5 Kg postfrei K 4.—.

Broschüre über vernunftgemäße Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben etc. umsonst erhältlich durch:

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Fries Wwe., J. Jassinger. 552 26—1

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack

angenehm aromatisch billig

WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Am Stammtisch.

„Wanne scho sunst ganz stad is und nôt amol a Eisenbahnerstreik oda irgendwo a passivie Resistenz ausbricht, so müassn dö Studenten wiede an Krawall schlagen, weil ma glauben möcht', bei uns gibt's lane Demonstrationen mehr, deshalb ham dö Studenten in Ugram dö Offiziere ang'rempelt, damit's auf'n neuen Banus schimpfen und weil dö auf döe nôt einganga san, is dö Rafferei losganga. No und damit dö Studenten in Ugram nôt allan bleiben, ham's bei uns a ang'fangt und daher is natürl mit dö Wachtent wiede losganga; als wann dö was dafür können, daß dö Gemeinde a Straßen verlängern will oder nôt und dafür das chemische Institut nôt durt hin baut. Es is ja mögl, daß der Bau von dem chemischen Institut a Notwendigkeit is, aba da muas ma do a warten und nôt glei an ganz'n Krieg aufz'beschwoeren.“

„Weilste g'rad vun's Krieg reden's tuft, da hate den Maul h' Pfad den heilige Krieg pruklamiert, damit's den Marokkaner ihn's zum Sultan wählen's, abe den Muley hate kan Glück g'habt, den Suldaten ham's kan Gehalt kriegt, und da war's den Krieg nimme su heilig und den Franzosen ham's den heilige Armece urndli g'schlagen und den ganze G'sicht hate an schlechte End g'nummen.“ rief Baglawel.

„Das war halt nur ein scheinheiliger Krieg!“ bemerkte Spiz. „Heutz'tag is scho fast a jeder Mensch scheinheilig. Ma was scho gar nimma, was ma am glauben soll. Am meisten hat mi der Kerl der Perzla gift. Zerscht hat er mit sein Kompliz'n Prosch a echts Zbiotenstück ausog'führt und nôt fünf Minuten dabei denkt, daß ma a Automobil nôt wiar a Kaisersemmel oder a Knackwurst in Sac sieden kann, weil ma, wann ma scho a Automoppal stiehl, a davonfahren köna muas.“

Noch, wiar a g'geg'n hat, daß der Kraus la Peariger is und nôt mit eahm und sein Komplizen allani ins Blaue einfähret, is er zum Raubmörder g'mor'n. Heut, wo's eahm beim Grad demücht ham und urndli eing'nabt, hat er auf amol zum simuieren ang'fangt und wolt' den G'schwornen einreden, daß er die Wirkli keit von seiner Phantastie nôt unterschreiben kann. Da soll mi aba glei da Teufel holen, wann i an Menschen an so an aufy'legten Schwindel glaub, mir san ja nôt bei dö Zuluffern oder dö Marokkaner, dö si für an Schwindel z'samm'schiffen lassen. Da kunn ma do glei aus der Haut fahren, wann's nôt drei Grad unter Null hätt und ma fürchten müas, daß ma bei dem Rebel dö Haut, aus der ma vor lauter Wut auffig'hupit is, nimma find. Dös is wirkli zum davon renna, i h b no nia a solche Wut g'habt als üba den Kerl. An armen Teufel a Automobil auffaschwindeln, ihm dann mit an Trum Hammer in Schädel einschlagen, eahm no obend'rein a Aug' auffa z'schiffen und nacha sag'n, ma wawechelt dö Phantastie mit der Wirkli keit, da g'hört wirkli a Portion Frechheit dazu. A Wunder, daß der Kerl nôt g'sagt hat: „Er was von gar niz, er hat döe allas als a Mond'süchtiger g'macht“. Acht Jahr'n hat er kriegt, wann's nach mir gingat, so möcht i an jeden solchen Babrecha aktrat so strafen, wiar sei Dpfer von eahm g'traift is. Solang sollt ma den Kerl mit an Hammer auf sein Schäd l hau'n, bis er dö Phantastie mit da Wirkli keit nimma wawechelt. Da größte Dichter hat er g'mant is er, weil er auf a paar Madeln a paar Gedichte g'macht hat, der andere is wiede a Komponist, dö zwa könnan ja jetzt dann im Kerker a Operetten schreiben. Das g'stohlene Automobil“ oder „Zwa Sechserl im Sac“, dö darlebat sich no 200 Aufführungen und wann da Perzla vielleicht in an Kabaret seine Gedichte vorlesen wird, da kann er no a berühmter und reicha Mann wer'n.“

Oeffentliche Abbitte.

Bei der am 28. Dezember 1907 in Waidhofen a. d. Ybbs stattgefundenen Gerichtsverhandlung habe ich den Lehrkörper der Schule Ybbsitz durch eine unüberlegte Äußerung auf das größte beleidigt.

Ich widerrufe die gemachte Äußerung vollinhaltlich und bitte die g'ehrten Mitglieder des Lehrkörpers öffentlich um Verzeihung. Ich danke denselben, daß sie auf meine Bitte die bereits gegen mich wegen der beleidigenden Äußerung eingebrachte Klage zurückgezogen haben.

Leopold Stöckner

Bürgermeister von Schwarzberg u. Mitglied des Ortschulrates von Ybbsitz.

Frühstücks-Perle!

In allen Ortschaften werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein, Joseferring 16, Budapest. 52 10-3

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen **Gloria-Brust-Caramellen**

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei **Fritz Blamoser**, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 497 15 9

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig repariert. — Ausfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



Neustein's Elisabeth-Pillen

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdickten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; eine Dose, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen ö. W. Bei Vereinfachung des Betrages von K 2 45 erfolgt Franko-Versendung einer Dose.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Seil Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtl. geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“ 57 10-1 Wien I., Maukengasse 6.

Wichtig für Dirke und Weintrinker!

Naturweine

aus der besten und Weingeand kaufen Sie preiswürdig, wenn Sie dieselben direkt bei uns, ich verleihe franco Station Kadoiz-Mailberg meine Weissweine, beste Qualität, 1904er und 1906er, zu 26-28 Kronen; Weissweine, kräftig und mild, 1905er und 1906er, zu 28-32 Kronen; gute alte Tafelweine mit feinem Naturbuket, 1896-1901er, zu 28-38 Kronen; Rotweine, sehr mild, gute Jahrgänge, 28-32 Kronen in Leihgebunden von 30-60 Liter aufwärts. — Für Natürlichkeit, Haltbarkeit und Reintönigkeit der Weine wird Garantie gegeben.

Georg Schwinner Weinfabrik und Weinverhandl. in Hadres bei Mailberg, N.-De. 67 10-1

Ärztliche Untersuchung gratis.



„Augenschutz“

Einziges

Brillen - Ambulatorium

auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.

Graben Nr. 17, WIEN I vis-à-vis der Halbtrock. Oesterr. Sparkasse. Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.

Ohne Preiserhöhung.

Fichtennadel-Salbe

Ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbstal

Apotheke des Herrn Moriz Paul in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Kapfenberg. 411 26-16

Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhellung.

Postversandt täglich. 1 ganze Dose 70 h, 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 18 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot: B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Gegen geringe Monatsraten

liefern d. neuesten Sprech-Apparate sowie alle anderen Musik-Instrumente

Operngläser, Photograph. Apparate und künstlerisch gerahmte Bilder.

Eugen Loeber, Dresden-N. für Deutschland, Ausg. a. E. für Oesterreich. Katalog 9 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis.

Der Allgemeine 548 13-5

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzauin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 33

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4. — bis K 2000. — mit 5% und über K 2000. — mit 4 3/4%

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen. Kredite für Gewerbetreibende.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindern Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Vorauszahlung von K 7. —. 10 Flaschen bei Vorauszahlung von K 20. —.

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten 342 26-1 Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2. —, halbweiße K 2.80, weiße K 4. —, prima daunenweiße K 6. —, Hochprima Schell, beste Sorte K 8. —, Daunen grau K 6. —, weiße K 10. —, Brusttaum K 12. —, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

123 aus dichtfedrigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16. —, Halbdaunen K 20. —, Daunen K 24. —, Tuchent allein K 12. —, 14. —, 16. —, Kopfpolster K 8. —, 8.50 und 4. —, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald) Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

PROF. PAWLOW

bezeichnet

auf Grund präziser Forschungen den gesunde Appetit als den mächtigsten Erreger der sekretorischen Magennerven. Ganz hervorragend appetitbehebend, magenstärkend und schmerzlindernd wirken die eel. ten Brady'schen Magentropfen. Dieselben befördern die Funktionen des Verdauungstraktes, die Esslust, heben die das körperliche Wohlbefinden beeinträchtigenden Blähungen, übermäßige Säurebildung, Halbleichtigkeit, Magenschmerzen und sonstige Verdauungsstörungen. — Zu haben in Apotheken C. BRADY, Apotheker, WIEN, I. Fleischmarkt 1, 365, versendet 6 Flaschen um K 5. —, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.

Ueberetscher- und Kalterer-See-Weine

weiß und rot, gehaltvoll, mit angenehmem Aroma, als Appetit anregend sehr bekannt, offeriert unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit

F. Mayr

Weingüterbesitzer und Weinhändler in Eppan bei Bozen.

Platzvertreter gesucht.

517 10-8



Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtspulver

Marke „Bauerntrost“

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schwache, Blinde, Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fieber, Reib, Sodbrennen und Blähsucht etc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Liebesgaben: Waidhofen: G. Frisch 1 • H. Enghofer; Ampfetten: E. Sommer; C. Kraß; Söding; Degg; A. Wäger; Söding; S. G. G.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorsäurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung
und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung
und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VIII/I,
Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neutengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

506 12-6

Nur echt mit unten-
stehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's

Aromatische Essenz.

Seit 33 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung.
Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch
nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Imperial Feigenkaffee

mit der
Krone.



Beste Kaffeewürze.

Bevor Sie einen Flügel, Piano,
Harmouium, oder irgend ein Musik-
instrument, Saiten und Bestandteile kaufen,
verlangen Sie erst Preise über Gewünschtes.
Miete u. Umtausch, alle Reparaturen
und stimmen, auch auswärts, billigst, unter
Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Krems a. d. D.
Klaviermacher. Gerichtl. beid. Schlichtmeister.

P. A. MÜLLER X. A. STUTTGART. DES. GESCH.

Ich bitte, verlangen Sie franco
Prospekte und Muster von den besten
steirischen
Herrn- und Damenloden
für Jagd, Forst und Touristik, sowie über
ämtliche Modestoffe für Herren- und
Knabenanzüge, Überzieher, Ullster von der
billigsten bis zur höchsten Qualität von
der als recht bekannt und grössten
Loden-Exportfirmen k. u. k. Hof-
Vincenz Oblack Tuchhändler
GRAZ, Murgasse 9.

WILHELM PICK vormals D. E. v. Wagner & W. Pick **WIEN** XVIII. Schopenhauerstrasse 45.
XVIII. Abr. Karlgasse 9.

EIGENES KOHLENSÄUREWERK. VORZÜGLICH KONSTRUIERTE SIPHONS. GLASKUGEL-UND HEBELVERSCHLUSS-KRACHERL. ANSTALT ZUR EINRICHTUNG UND VERSORGUNG VON SODAWASSER-UND LIMONADEN-FABRIKEN. NEUESTEN SYSTEMS.

BIERDRUCK-APPARATE MITTELST FLÜSSIGER KOHLENSÄURE LUFT-ODER WASSERDRUCK. KOHLENSÄURE-BADE-APPARATE MODERNST. ART.

WIENER KOSTTAG 1906 EHRENZICHEN U. G. R. GOLDENE MEDAILLE. EXPORT NACH ALLEN LÄNDERN DER WELT.

HYGIENISCHE AUSSTELL. AUSSTELLUNG 1907 DAS KIND FORTSCHRITTS-MEDAILLE. GOLD-FORTSCHRITTS-MED.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Gebrauch für
Anker-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende
Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt;
zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen
Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Haus-
mittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit
unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher,
das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.
Versand täglich.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben
die wirksamste aller Merkurialseifen gegen Sommersprossen
sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen
Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Etid 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien,
Parfimerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16. **AMSTETTEN** Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vor-
arbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen,
Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzin-
motore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene
Systeme). Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampf-
leitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager. Äussere Wieden 16.

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 1/2** Prozent.

Kapitals-Anlagen
erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Ein Gasthaus
mit größerem Betriebe wird ehebdigst zu pachten gesucht.
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-15

Eine schöne Villa 319 0-13
in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Bei der am 5. d. M. im Hotel Inführ stattgehabten gründenden Versammlung der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe „Südmark“ wurde im Kaffeehause ein schwarzer Muff enthaltend ein Sacktuch mit der Marke „J. B.“ verkauft. Es wird ersucht, denselben im Hotel Inführ abzugeben, wofelbst auch der andere Muff, der ein Sacktuch mit der Marke „J. A.“ enthält, abgeholt werden kann.

Die neuerbaute Villa Weyrerstraße 26a
mit 1000 m² großem, erträglichem Obstgarten ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn W. Kofsch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 66 0-1

Eine Pultkaffe
für Werksachen und Geschäftsbücher ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-1

Trockene Wohnung
Zimmer und Küche, eventuell großes Zimmer, sucht ruhiges kinderloses Ehepaar (Privat). Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle d. Bl. 68 1-1

8-10 Mädchen 64 3-1
finden Arbeit in der Papierfabrik in Gilm-Kematen.

2-3 verheiratete Tagelöhner oder Pferdefnechte

rüstig, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, wo auch das Weib täglich in die Arbeit geht, die separat bezahlt wird, werden bei einem Gute in der Nähe Amstettens sofort oder später aufgenommen. Dieselben haben außer ihrem Monatslohn oder Taglohn, je nachdem vereinbart wird, noch: Wohnung und Holz frei, Milch- und Getreidedeputat, ein Stück Feld zum Kartoffelanbau, sowie ein Gemüsegartel. Ueberstunden werden separat bezahlt. Anfragen sind zu richten an die Verwaltungsstelle d. Bl. 65 3-1

Geübte Maschinschreiberin 70 0-1
oder gewandter Maschinschreiber wird sofort aufgenommen in der k. k. Notariats-Kanzlei in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sehr geehrte Hausfrau!
Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten **Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee** aus der **I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik** zu verlangen. Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Jedes Quantum Milch
auf Jahreschluss von solventer Großmolkerei aufzunehmen gesucht. Anträge „H. 3797“ an Haasenstein & Vogler, U.-G., Wien I. 559 0 6

In einer Federnfabrik wird ein vollkommen in der Erzeugung von Wagenfedern versierter **Vorarbeiter** aufgenommen. Gesl. Anträge mit Angabe der Lohnansprüche unter „N. 1585“ an die Annonzen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Gesangs - Kurs.
Beginn 1. Februar 1908.
Unterrichtsstunden: Mittwoch und Samstag von 4-5 Uhr.
Honorar K 1-60 monatlich.
Talentierte ärmere Kinder, wenn von Lehrer oder Katechet empfohlen, Ermäßigung.
Anmeldungen täglich bei **Josef Steger** Chorregent Obere Stadt 37. 50 3-3

Zwei Küchenherde
freistehend und sehr gut erhalten, werden wegen Vergrößerung der bestehenden Herdanlage preiswürdig verkauft. Auskunft im Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs. 69 3 1

Ein Schwanhäuser Sbanon-Registrator
sehr gut erhalten, vollständig eingerichtet mit 12 Briefordnern ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-1

292 40-6 **Drei Gulden**
kostet ein Postkiste brutto 5 Kg. schön sortierte **Abfall-Selso**: Vollichen, Rose, Hellotrop, Moschus, Malglöckchen, Päräichblüte, Lilienmilch etc.
Versand gegen Nachnahme durch **Bohemia Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.**

Prima süßes Wiesenheu
zirka 1000 Meterzentner hat abzugeben die **Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof** Post Waidhofen a. d. Ybbs.
Möbelhandel Waidhofen a. d. Ybbs Obere Stadt 21.

Bitte zu beachten!
Wegen Auflösung des Verkaufsgewölbes werden sämtliche Möbel zu äußerst billigen Preisen abgegeben. **Nur noch kurze Zeit.**
Mache zugleich die P. T. Kunden darauf aufmerksam, daß das **Tapezierer-Geschäft** weitergeführt wird. Hochachtungsvoll **M. L. Lotterhos.**

Es ist Unsinn
zu behaupten, daß das gewohnte Kaffeegetränk schädlich sei. Jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß eine Schale Kaffee einem gesunden Menschen ebensowenig schadet wie der mäßige Genuß von Bier oder Wein. Im Gegenteil regt eine gute Schale Kaffee nach einem erquickenden Schlaf die Nerven angenehm an, belebt und macht den Geist frisch.
Empfehlenswert ist es aber, zur Zubereitung einen wirklich guten, unverfälschten Kaffeezusatz zu verwenden und kann als solcher der auf zahlreichen Nahrungsmittelausstellungen mit der goldenen Medaille prämierte **Kaiserkaffee** von **Adolf Z. Tige** in Linz nur bestens empfohlen werden.

JOSEF NEU
beh. geprüft. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.** in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.
Ausführung und Lieferung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.
Grabmonumente von K 30.-, Schriftplatten von K 10.- aufwärts
Reparaturen prompt.
Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 146

Liniment. Capsici comp.
Erstg für **Pain-Expeller.**
Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, siehe man stets nach der Marke: „Anker“ Richters Apotheke, Prag.